

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 433.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 15. September 1904.

Verlagsgesellschaft f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S., Unter den Eichen 11. Die Halle a. S. ist durch den Reichsanwalt Dr. v. G. vertreten. Halle a. S. ist durch den Reichsanwalt Dr. v. G. vertreten.

Verlagsgesellschaft f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S., Unter den Eichen 11. Die Halle a. S. ist durch den Reichsanwalt Dr. v. G. vertreten. Halle a. S. ist durch den Reichsanwalt Dr. v. G. vertreten.

Geschäftsstelle in Halle a/S, Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Gz. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walter Gosenstein in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernburgerstr. 3. Telefon-Nr. VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Curt Juchacz in Halle a. S.

Größenwahn.

Dass die Prinzessin Luise von Coburg so viele Freundschaft mit dem sozialdemokratischen Agitator Dr. Siedemann geschlossen hat, erfüllt die sozialdemokratische Presse mit hellem Jubel, und die roten Parteiblätter überfließen und überbieten sich in Ständelgeschichten über das „Flawenleben“ und die „Prostitutionssucht“ der „unglücklichen“ Prinzessin. Wahre und falsche Geschichten und Gerüchte aus dem Leben der vielgenannten Frau werden ohne Kritik aufgegriffen und den in Wollust erkaufenden Lesern aufgeschützt. Soeben veröffentlicht der „Vorwärts“, das sozialdemokratische Blatt in Gent, einen „Entwurfsskizze“ in einem Briefe, den die Prinzessin angeblich soeben an ihn geschrieben hat.

Dieser Brief enthält eine Reihe schwerer Anklagen gegen ihren Vater und Gatten, die sachlich der Welt nichts neues sagen, aber in einer Tonart geschrieben sind, die auf das schärfste der flüchtigen Juridikation widerspricht, welche die Prinzessin bisher in allen Unterredungen mit Berichtserfahrern bewiesen hat. Insbesondere hatte die Fiktivität in Paris ausdrücklich betont, daß sie nicht daran denke, die Gattin des Herrn Matthisch zu werden. Ihre ganze Haltung ließ ferner erkennen, daß sie jedem Skandal sorgfältig auszuweichen entschlossen sei. Der von „Vorwärts“ veröffentlichte Brief ist dagegen ganz im Tone sozialdemokratischer Defamationen gehalten und drängt deshalb schon auf den ersten Blick den Gedanken auf, daß er entweder gefälscht oder nach Mitteilungen der Prinzessin von dritter Hand geschrieben ist. In dieser Auffassung wird man auch bestärkt durch das Geleitwort, das der „Vorwärts“ dem Briefe mitgibt. Er weist darauf hin, daß die Prinzessin „mit Hilfe des Genossen Siedemann aus sechsjähriger Freiheit befreit“ worden sei und daß „auch dies fürstlich erlanten habe, wie sehr die Sozialdemokratie die Fortkämpferin aller Gerechtigkeit und Unterdrückten“ sei. Nach Mitteilung des Briefes schreibt alsdann der „Vorwärts“:

„Man könnte darüber lächeln, daß eine Fürstin ihr gequältes Herz in einem sozialdemokratischen Blatte ausschüttet, wo sie weiß, daß die Sozialdemokratie auch in Belgien ihre republikanische Heberzeugung nie verläßt hat. Aber das Schicksal der Prinzessin Luise war so tragisch, als daß ihr Schmerzgefühl nicht überall unter getriebenen Worten tiefes Mitleid erregen mußte. Und es stellt dem Urteilswormen das „Springschiff“ ein algenreiches Zeugnis aus, daß sie aus den von ihr freimütig bekanntgegebenen Gründen nur auf die Hilfe von Sozialdemokraten sicher rechnen zu können vermeinte. Selbstverständlich wird die Sozialdemokratie, die feinen Unterschiede in der Verdonn, vornehmendfalls, zumal unter ähnlichen Umständen, auch anderen Hilfesuchenden fürstlichen Geblüts ihren Beistand nicht verweigern.“

An dieser Darstellung ist nicht mehr wie alles falsch, soweit das Schicksal der Prinzessin Luise Anrecht auf das Mitleid und Wohlgefühl der gesitteten Welt hat, ist ihr dies im reichsten und vollsten Maße teilhaftig. Aber alle Parteien auf sich geworden. Keinen Konventionellen Mitleid und feinen Zentimeterblatte in Deutschland ist es eingeleitet, die Verleumdungen ihres königlichen Vaters und die Abneigen ihres Gatten irgend wie verteidigen zu wollen. Aber andererseits rechtigert selbstverständlich dies alles nicht den Gebrauch der Prinzessin und ihre tolle Verwendungsart; und nur in der nachdrücklichen Beurteilung dieser Vergehen unterscheidet sich der „Vorwärts“ merklich von dem anständigen Teile der deutschen Presse. Sollte übrigens der Brief wirklich echt sein, so würde er die Sympathien der Welt für die Fiktivität sicherlich nicht vermehren. Denn so wahr auch immer die Anschuldigungen sein mögen, die sie gegen ihren königlichen Vater erhebt, so haben sie den künftigen Ehebrecherin sicherlich am allergeringsten. Und auch für ihre Klugheit würde es nicht gerade fördern, daß sie den Brief in sozialdemokratischen Blättern veröffentlicht bezw. seine Abfassung von dritter Hand geduldet hätte. Denn als kluge und weiserweise Frau hätte sie auf den ersten Blick durchschauen müssen, daß die internationalen Genossen sich ihrer persönlichen Schicksale nur deswegen in so rührender Fürsorge annehmen, um eine isomolose Worterkläre damit zu betreiben.

Aus allen diesen Gründen würde man den Brief erst dann für echt halten können, wenn die Prinzessin selbst ihn dafür erklärte. Was dahin bietet der freundliche Beistand, den der „Vorwärts“ „vornehmendfalls unter ähnlichen Umständen auch anderen Hilfesuchenden fürstlichen Geblüts“ anbietet, nur einen neuenartigen Beweis von dem sozialdemokratischen Größenwahn.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. September.

Keine neue Marine-Vorlage. Von unterrichteter Seite wird den Berliner Blättern bekannt, daß für die kommende parlamentarische Winteression eine Marine-Vorlage nicht zu erwarten ist und daß sich die jetzigen Marineforderungen durchaus im Rahmen des Budgetgesetzes halten werden, Erst

für das Etatsjahr 1905/06 sei eine Marine-Vorlage geplant. Die Verh. d. R. glauben freilich hierzu zu wissen, daß bis zu dem bestimmten Entschluß, die nächste Flottenvorlage erst 1905/06 und unter keinen Umständen schon früher einzubringen, die Erwägungen der kompetenten Personen noch nicht gediehen sind. In politischer Beziehung scheuen gegenwärtig so mannigfaltige Entscheidungen — es genügt, auf den ostasiatischen Krieg hinzuweisen —, daß sich Eventualitäten sehr wohl denken lassen, die dennoch eine Verschleppung des Flottenbau-Programms notwendig machen könnten. Diesen Gesichtspunkt aber möchten wir mit besonderer Entschiedenheit unterstreichen. Denn wir vermögen uns keine Zwangslage vorzustellen, in der sich die Regierung schon jetzt festlegen müßte, etwas nicht zu tun, was von wütenden Interessen des Reichs vielleicht früher getrieben wird, als man heute denkt. Wir fürchten, es rückt sich jetzt die Bagahaffigkeit aus der letzten Reichstagsession. Die Regierung hat damals weder eine Seeres- noch eine Marinevorlage eingebracht, mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß das Militärpensionsgesetz noch dringlicher sei. Letzteres ist trotz dieser Versicherung nicht einmal das Pensionsgesetz zustande gebracht, und nun machen sich plötzlich alle drei Vorlagen Konkurrenz. Als im vorigen Winter der Flottenverein seine Apitation für einen schnelleren Ausbau unserer Flotte lebhaft aufnahm und fräftige Kundgebungen in dieser Richtung aus dem deutschen Volke und von deutschen Fürsten kamen, da war natürlich alsbald das Zentrum mit Flammfackeln bei der Hand. Eine Intervention wurde angekündigt, und es ist schließlich doch unterlieh, ergäbigen Reue, welche es als je formten. Staatssekretär v. Tirpitz habe dem Zentrum bestimmt versprochen, daß die Marinevorlagen nicht vor zwei Jahren kommen solle. Dazu würden die jetzigen Beratungen stimmen. Daß eine solche Zusage, wenn sie wirklich gegeben ist, sehr festhaltbar wäre, braucht keine Erörterung. Nicht bloß in zwei Jahren, sondern schon in sechs Monaten können die Ereignisse zur Aufgabe einer solchen Enthaltenspolitik zwingen. Wir hoffen von der Regierung dringend, daß bei der endlichen Entscheidung über die Marinevorlage nicht allzu große Rücksichten, sei es auf innere, sei es auf äußere Verhältnisse, genommen werden, sondern allein das Bedürfnis des Vaterlandes als Maßstab dienen.

zum Militärstatut. Die „N. N.“ schreiben: Aus parteipolitischen Streifen dringt das Gerücht an die Öffentlichkeit, es werde bei der Militärvorlage in nächster Reichstagsession die alte (freiwirtschaftliche) Forderung jährlicher etatsmäßiger Bewilligung der Präsenzstärke wiederum eine große Rolle spielen, während die Regierung an dem Quinquennat festhalten will. Bebaudet wird, daß auch das Zentrum für die einjährige Bestimmung eintrete. Die Mehrforderung im Präsenzstand soll etwa 10000 Mann betragen.

Kostentl. beharrt die Regierung fest auf ihrer Ueberzeugung. Die rechts lebenden Parteien werden es an ihrer entscheidenden Unterliebung nicht fehlen lassen.

Die Nachrichten von der Einberufung des Reichstages im Laufe des Monats Oktober bestätigen sich nicht.

Fürst Hermann Bismarck liegt im Sterben. Ein Telegramm aus Friedrichsruh meldet: Fürst Bismarcks Krankheit wurde von der heutigen Konstitution als unheilbarer Leberkrebs erkannt. Die Schmerzen werden durch tägliches mehrfaches Einprägen von Morphium gelindert, weshalb der Fürst viel schläfer. Der bedrohliche Kräfteverfall bauer an; das Ableben steht deshalb nahe bevor. Die Familie ist jetzt vollständig verarmelt.

Reichsanwalt Graf Wilow, der schon sehr an Mordernschuld beteiligt ist, wird, wie das „N. N.“ kürzlich in kurzen sich mit seiner Gemahlin nach Hamburg b. d. g., haben, um dort den Rest seines Alters zu verbringen.

Aus der Armee. Betreffs der 2. Kompanie des Potsdamer Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14, welche, wie gestern mitgeteilt, die Schießauszeichnung erhalten und deren Chef der Sohn des früheren Vaters von Osmünde, Schaele, ist, dürfte die Leser interessieren, daß in derselben noch zwei Waffenerlöbne des Regimentsbezirks Magdeburg als Reutenants dienen.

Zum Schulkompromis. Gegen den nationalliberalen-konserverbalten Schulkompromis-Entwurf hat sich der Magdeburger Oberbürgermeister Schneider ausgesprochen.

Ein Stadtbereichsrat. Halle in der Stadtbereichsversammlung folgende Anfrage: Welche Schritte denkt der Magistrat zu unternehmen, um rechtzeitig und wirksam dem städt. herverbreitenden Weiraben weiter Kreise entgegenzutreten, bei Gelegenheit der Beratungen über den Schulkompromis-Entwurf zugleich ein Schulunterstützungsgesetz zu schaffen, durch welches eine weitere Befähigung der Großstädte zugunsten des platten Landes eintreten soll? Namens des Magistrats antwortete Oberbürgermeister Schneider, daß es Pflicht der Städte sei, sich gegen die Verbreitung gewisser Kreise energisch zur Wehr zu setzen. Zugunsten des Schulkompromis-Entwurfes sei die Schaffung des Schulunterstützungsgesetzes arg gefährlich, und das wäre tief bedauerlich, sowohl im Interesse der Städte wie der Schulen! Er hoffe, daß die beiden nationalliberalen Magdeburger Stadtsabgeordneten

ebenfalls die Gefahr erkennen und ihre Pflicht zur Wahrung der Interessen der Städte und Schulen tun werden.

Ob diese Hoffnung wohl ihre Erfüllung finden wird? Man muß doch stark zweifeln, ob ein Stadtbereichsversammlung die richtige Zustimmung ist, um derartige Anwesenheiten zu erörtern.

Ein Lehrer darf nicht Hofmeister sein. Einem Volksschullehrer in Kopenhagen, der ein hervorragendes Pflanzengärtner ist, wurde infolge Erzielung vorzüglichsten Grades vom Könige von Anhalt der Titel „Hofmeister“ verliehen. Da die Führung dieses Titels von der zuständigen Behörde erlaubt werden muß, so wandte der Lehrer sich an diese mit einem Gesuch, erchtlich aber folgenden Bescheid vom Minister des Innern zu erhalten: „An Verleih Ihrer Ehre vom 21. Juni werden Sie benachrichtigt, daß die kgl. Staatsregierung die Führung des Titels Hofmeister für einen Lehrer als angemessen nicht erachtet und daß Ihnen aus diesem Grunde die Genehmigung zur Führung des Titels verweigert wird.“

Zum Zollkrieg mit Kanada. Seit Frühjahr vorigen Jahres erhebt Kanada von deutschen Waren bedeutende Zollzuschläge. Alsbad nach Einführung dieser Zuschläge wurde in der ganzen deutschen Presse die Notwendigkeit betont, dieses Vorgehen eines britischen Kolonialstaates mit entsprechenden Gegenmaßnahmen zu erwidern. Als dann aber die britische Regierung ihre Uebereinstimmung mit den bedeutenden Commonwealth-Räumen eines engeren wirtschaftlichen Zusammenhanges von Kolonien und Mutterland fundig, wor es auf einmal still bauer. Man verheißte sich durch Differentialzölle benachteiligt werde und erwartete im übrigen eine baldige Beilegung des Zollkrieges. Verdiehtentlich gingen auch Andeutungen durch die Presse, die die Einleitung von Verhandlungen bezugs Abhülse eines deutsch-kanadischen Handelsvertrages vermuthen ließen. Nun ist aber viel gerummelt. Zeit auch hierüber nichts mehr laut geworden, und man könnte daraus schließen, daß der Zollkrieg zu einer dauernden Einrichtung werden sollte; jedenfalls ist keine Beendigung zur Zeit nicht abzusehen. Nur einige vor einigen Monaten hat die kanadische Regierung mit einer gewissen Genugthuung über die Wirkung des Zollkrieges sich ausgesprochen, indem sie auf den Wüchsig der deutschen Einfuhr nach Kanada, insbesondere auf die Verdrängung des deutschen Jaders vom kanadischen Markte hinwies, der jetzt mit britischem Kolonialzucker verfortet werde. Auch diese Ausstellungen lassen ein baldiges Ende des Zollkrieges nicht erwarten, und es scheint, als sei die kanadische Regierung wenig geneigt, sich in Vertragsverhandlungen mit Deutschland einzulassen. Wie es mit diesen Verhandlungen steht, ob ihre Einleitung überhaupt beabsichtigt worden ist, darüber herrscht tiefes Dunkel. Man kann aber annehmen, daß auch den beiderseitigen diese Verhandlungen solange aufgeschoben werden, bis die Frage der neuen Tarifverträge erledigt und unter neuer Zollkraft in Kraft getreten ist. Darüber würde zunächst mindestens ein Jahr vergehen, und ob dann Kanada mehr als bisher geneigt sein wird, die Hand zum Frieden zu bieten, ist noch sehr die Frage. Der Zollkrieg kann also noch Jahre lang bauer, und inzwischen wird für die meisten unserer Fabrikate der kanadische Markt verloren gegangen sein. Schon jetzt hat der deutsche Export nach Kanada sehr bedeutend nachgelassen. Kanada kann zwar gewisse deutsche Waren auch heute nicht entbehren, und den Schaden des höheren Preises trägt das kanadische Publikum. Im ganzen aber sind große deutsche Lieferungen, wie Jentel, Zucker, verschiedene Eisenfabrikate, vom dortigen Markt verdrängt.

Frachtermäßigungen für Progetzette und Wehl. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königliche Eisenbahndirektion der durch die anhaltende Dürre betroffenen Landesgebiete veranlaßt, von den Landesverwaltungen gütliche Ausbesserungen darüber einzubringen, ob es angebracht erachtet, für Progetzette und Wehl Frachtermäßigungen einzutreten zu lassen. Es sollen hierbei besonders die Fragen beantwortet werden, ob eine Frachtermäßigung eine Erweiterung der Abgabegüter zur Folge haben würde, ferner ob für die Landwirtschaft und die Milchwirtschaft durch Herabsetzung der Frachten auf Getreide und Wehl Vorteile zu erwarten seien, und welche Erwartungen die gebauete Hofmanns in allgemeiner volkswirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere auch in der Richtung einer Verbilligung der Brotpreise haben könnte.

Wichthaus in Preußen. Nachdem das preussische statistische Bureau kürzlich eine Statistik über das Verhältnis der vier Hauptbelegungen zum Flächeninhalt Preußens veröffentlicht hat, publiziert es jetzt eine statistische Zusammenstellung über das Verhältnis jener Belegungen zur Einwohnerzahl Preußens, worin festgestellt wird, daß auf je 1000 Einwohner bei der Viehhaltung von 1902 84,92 Pferde, 301,96 Rinder, 171,66 Schafe und 869,88 Schweine entfielen. Im Jahre 1900 waren 84,81 Pferde, 315,53 Rinder, 203,10 Schafe und 318,14 Schweine gezählt worden, so daß in den zwei Jahren die Zahl der Rinder infolge der ungenügenden Futterrente um 13, die der Schafe um 31 gefallen, dagegen die der Schweine um 51 gestiegen ist. Von den einzelnen Provinzen hatte im Jahre 1902 Ostpreußen mit 232 auf 1000 Einwohner die meisten Pferde; dann folgten Schleswig-Holstein mit 138, Posen mit 137 und Pommern mit 131, während untenan

Heben Hefen-Raffau mit 46 und das Rheinland mit 34. Die Hinder waren im Vergleich zur Einwohnerzahl am zahlreichsten in Spodenjollern mit 686 und in Schlesing-Gollstein mit 650 auf 1000 Einwohner; hierauf folgen Oldpreußen mit 513, Hannover mit 429 und Polen mit 411, während Westfalen nur 201 und das Rheinland sogar nur 192 hatte. Die weitaus größte Zahl von Schafen weist Bommern mit 702 auf 1000 Einwohner, es folgen Westpreußen mit 325, Oldpreußen mit 280 und Hannover mit 268; Schäferei hatte dagegen nur 73, Meiffeln 57 und das Rheinland 22. Bei den Schweinen steht Hannover mit 728 Schweinen auf 1000 Einwohner obenan, gefolgt von Bommern mit 682, Schlesing-Gollstein mit 576 und Oldpreußen mit 557, während Schlefien nur 238 und das Rheinland 174 Schweine auf 1000 Einwohner hatten. Das Rheinland nimmt also beim Vergleich zwischen der Zahl der Einwohner und dem Viehbestand seiner letzten Bevölkerung wegen bei allen Viehhaltungen den letzten Platz ein.

Zu der Ermordung deutscher Missionare in Deutsch-Neu-Guinea

wird noch gemeldet: Der Dampfer „Waldemar“ vom Norddeutschen Lloyd meldet, daß am 13. August in den Bainingbergen bei Gerbertshöhe die katholischen Missionare St. Paul und Radachborenen die fastbischen Missionen hünne und bestreiten Sclaven überfallen worden sind. Alle Missionare wurden niedergemetzelt und für 60000 Mark Freikauf von Sclaven. Der Ueberfall erfolgte umermartet um 9 Uhr morgens. Die Missionare wurden bei ihrer Arbeit überfallen. In St. Paul wurde der Vorsteher Vater Mathias durch einen Gewehrschuß von einem von ihm befreiten und stets auf beste behandelten Sclaven Tomari ermordet, ebenso der herbeieilende Bruder Joseph Loy und Schwester Anna. Der Bruder Eward Palmstrot und der Bruder Schellens sowie die Schwestern Sophia und Magda wurden durch Weibliche, Schwester Maria auf der Hauptterrasse und Schwester Angela an der Rückwand des Altars durch Knüttel erstickt. In Radachborenen wurde Vater Heinrich Mitten gefolgt. Die ferner geplante Ermordung der Missionare von Marienburg wurde durch deren Abwesenheit vereitelt. Von der von Gerbertshöhe abgeordneten Polizeitruppe wurden 16 der Mörder erschossen und 20 gefangen genommen. Die Mahregelung bauer fort.

Der „Post“ wird aus London eine den obigen Mitteilungen widersprechende Urkunde zu dem traurigen Zwischenfall gemeldet. Wie nämlich das Blatt ausführt, hätte nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Melbourne die Durchpeisung eines eingeborenen Dieners durch den Vater Macher wegen Nigamie die Mieberregelung der Missionare verursacht. Der Vater hatte dem Diener die Gesichtswunden beigelegt, worauf dieser gemäß den papuanischen Bräuten sein Weib löste, sich die gewünschte neue Frau nahm und mit ihr zur Missionstation kam. Dort wurde er von dem Vater durchgepeitert, worauf er drohte, die Missionare zu töten, welche Drohung er nun auch zur Ausführung gebracht hat. Die Leichen der getöteten Schwestern sind fürdort besteuert.

Deutsch-Schwabenstraße. Die angeklagten neuen Transporthilfe von Eisenbahntuppen und Eisenbahnmaterial nach Südwestafrika sollen nunmehr, wie die „National-Ztg.“ berichtet, Ende dieses Monats wieder in Verwendung kommen. Die Eisenbahn-Regimenter sollen zunächst noch vollständig an den Mannern teilnehmen, nachdem sie ausgeübte Feldbahn-Übungen zwischen Jüterbog und Kretzin a. E. durchgeführt haben. Es werden nicht, wie zuerst beabsichtigt, zwei Kompanien zu 250 Mann mit je acht Offizieren und 150 Mann mit je einem Hauptmann und vier Leutnants hinausgeschickt. Den 26. Sept. bilden Major Bauer vom Telegraphen-Bataillon 3, sein Adjutant, Leutnant Germann vom Eisenbahn-Regiment 3, und Hauptmann Treitz von

demselben Regiment. Die beiden Kompanien unterleiten den Hauptmann Schütz von 3. Telegraphen-Bataillon und Seemann Hauptmann Kienitz von 2. Telegraphen-Bataillon. Die übrigen Offiziere sind: Leutnant Erenberg (Eisenbahn-Regiment 2) und die Leutnants Heintz und Schulze (Eisenbahn-Regiment 3), Meier und Cramer (Eisenbahn-Regiment 1), Wagenführer und Bahnhüter (Eisenbahn-Regiment 2) und Leutnant Kängel von 3. Telegraphen-Bataillon. Am nächsten betreten sie somit das Eisenbahn-Regiment mit fünf Offizieren, das schon vor einigen Monaten drei Offiziere entfaltete und damit ebenso wie fermetiert in China im Vergleich zu den Regimenten aller Befestigungsstellungen wieder am stärksten vertreten sein wird. Von den Transporthilfe, eine 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

3 Bündhölzchen. Wozopolis Handelsvertrag mit

Nach einer Meldung eines Wiener Blattes sollen der Österreichische und der ungarische Finanzminister wegen Einführung eines Bündhölzchen-Monopols unterhandeln. — Die römische „Tribuna“ berichtet, der italienisch-österreichische Handelsvertrag werde am 18. September unterzeichnet werden. Ein österreichisches Einreisungsverbot ist erschienen, monach sämtliche Landtage zwischen dem 19. September und 10. Oktober zusammenzutreten. Der böhmische Landtag ist auf den 6. Oktober zusammenberufen.

Frankreich. Mahregelung.

Das „Recht Journal“ berichtet, der Kriegsminister André habe dem General Decharme mitgeteilt, daß er ihm seines Amtes entsetze und zur Disposition stelle. Decharme ist Kommandant der Ehrenlegion. Er erstickt erst im November 1905 die Altersgrenze. Die Ursache der Mahregelung ist noch nicht bekannt.

Der Krieg in Ostasien.

Von Port Arthur. Nach einer Meldung aus Ropenghagen soll dort eine Nachricht des Generals Stoffel eingetroffen sein, worin er seiner Zuerstigkeit Ausdruck gibt, daß Port Arthur sich noch drei Monate halte.

„Aufholo Slono“ läßt sich aus Wladivostok telegraphieren: Der amerikanische Marine-Admiral Leutenant Mc Gowan ist aus Port Arthur, wo er sich drei Monate aufgehalten hatte, Anfangs September hier angekommen. Er war von dort Mitte August per Dschunke nach Hongkong und dann mit der Bahn über Simunin und Mukden hierher gefahren. Was die Festung anbelangt, so meint er, sie werde sich noch längere Zeit halten können, und macht über den Fortschritt der Belagerung nachfolgende Angaben: Die Beschädigung der Stadt mit ihrem Gesehich begann am 7. August, und zwar konnte man dabei eine auffallende Mangelhaftigkeit beobachten: von 6 Uhr früh bis Mittag dauerte genöthig das Feuer an, um nach einer zweifelhafigen Pause wieder zu beginnen und erst gegen Abend zu enden. Im übrigen litt die Stadt unter dem Feuer nur wenig Schaden. Auch waren die Mängel von ansehnlicher Art: während des Sommers mehrwöchigerweise nicht zu vermeiden, wegen sonst in Friedenszeiten dieser Monate stets aus chinesischen Kanonkugeln eingeschleppte Fälle von Dysenterie und ähnliche Erkrankungen aufzuweisen hatten. Mc Gowan drückt seine Bewunderung über die heldenmüthige Haltung unserer Truppen aus und betont deren ungebrogene Zuerstigkeit und Unerkrodenheit. Nach seiner Meinung könne man die beiden vermissten Militär-Admirals als verschollen durdaus nicht be-

trachten. Denn wenn sie auch in der Tat Port Arthur auf einer Dschunke verlassen haben, so könnten sie um so eher wieder dahin zurückgekehrt haben, als sie schon bei der Abfahrt (schonlich) waren, ob sie abfahren sollten oder nicht. Seit der Zeit der Einschließung seien an der Garnison und die Bewohner allerdings mangelnder Spürerigkeiten herangetreten, doch habe alles den Kopf oben gehalten und sei, ohne sich besondere Sorgen wegen der Zukunft zu machen, wie gewöhnlich der Arbeit nachgegangen. Bis zur Zeit seiner Abreise habe man in Port Arthur frisches Gemüse und Lebensmittel einlaufen können, die aus Tschifu auf Dschunken eingeführt wurden. Die Festung „Mouy Krai“ habe ihr tägliches Erdenheim nicht eingeführt, nur sei sie, weil das weiße Papier knapp wurde, zuletzt auf buntes Papier gedruckt gewesen, wie man es sonst zum Einschlagen von Paketen benützt. Große Bemühtung wurde auch bei den Nachrichten über die Erfolge des Gesandten von Wladivostok, besonders über die Unterzeichnung des „Sitätshimaru“ mit dem japanischen Belagerungsgeheiß, denn man rechnete darauf, daß sich hierdurch die Beschädigung der Festung in die Länge ziehen werde. Am 24. Juli umringte eine größere Anzahl feindlicher Torpedoboote in der Tschu-Bucht einige von den unfernen und schossen gegen 40 Torpedos auf die letzteren ab, wobei der „Wojenoi“ und der „Dampfer Buraon“ in die Luft gesprengt wurden; doch wurde die ganze Bemennung gerettet. Dagegen gelang es uns, am 26. Juli an der gleichen Stelle Minen zu legen, auf welche der Kreuzer „Tschigai“ aufstieß, der, schwer beschädigt, nach Takuwan abgehörpelt wurde. Im übrigen hatten sich die japanischen Kreuzer fortwährend in einem weiten Bogen auf etwa 15 Meilen Entfernung in Sicht der Festung. Bei Gelegenheit der letzten Beschädigungen bemerkte man mehrere Chinesen, die von den Höhen aus durch Signale die feindliche Schiffsrichtung zu verfolgen bemüht waren. Man verfaßte nicht, dieselben abzufangen und dadurch diesem Signalwesen ein Ende zu machen.

Aus Tokio wird dem „L.-M.“ gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port Arthur mehr als 9000 Tote und Verwundete betragen. Die zurückgelassenen verwundeten Soldaten erwehren granatwolle Schredensbilder von den Zufahrten vor der Festung. Wie von ihnen haben das Augenlicht verloren, infolge des ungeschickten Raketen, den die Russen in die Schützen- und Schanzgräben warfen. Da das Bombardement unaufhörlich fortgesetzt wird, so ist es unmöglich, die zahlreichen Tote zu beerdigen. Infolge dessen liegen die Leiden überall haufenweise umher. — In Japan macht sich eine regierungseigentliche Stimmung bemerkbar, weil die Behörden alle Nachrichten aus Port Arthur unterdrücken. Täglich gehen neue Truppenabteilungen aus Japan ab, namentlich aus der nördlichen Insel Jesso, veranlaßt, weil die dortige Bevölkerung im Westen geeignet erscheint, den Strapazen des bevorstehenden Winterkrieges zu trotzen.

Aus Siaoang wird telegraphisch, es besähe kein Zweifel mehr darüber, daß Koroutsin bei Kiaonan das Kriegsglück gegen die Japaner zu wenden sollte. Die Verteilungswerte dort beweisen, daß die Kämpfe der vorigen Woche nur als Vorläufer für den Entscheidungskampf geplant gewesen sind. Der russische Höchstkommandierende wollte nur Zeit gewinnen und den Feind belästigen bis zum Hauptkampf. Auswärtige Militärs finden übereingestimmte Beweise, daß Koroutsin geplant habe, die japanischen Armeen einzeln zu schlagen und dann eine mächtige Kavallerie zum Entsatz von Port Arthur abzusenden. Dies hätte er mit seinen 18 Divisionen ausführen können, wenn sein Material dem der Japaner gleich gewesen wäre. Das Kampfgelände nördlich vom Fluß bildet jetzt noch einen fürchterlichen Anblick dar. Die Feeder sind von hunderten von Schützengräben durchzogen. Die Feuer, in denen die Gefallenen verbrannt werden, brennen noch und Sucher-Abteilungen finden noch immer Tote. Ueberall sieht man Gräber. In den hohen Getreidefeldern bleiben viele Leiden unentdeckt und verpestet

Julius Wolf.

Zu seinem 70. Geburtstag (16. September). Von Otto Franz Gehstgen (Berlin).

„Den Strauß auf dich mit bestem Ringe
Der Rede reinste Raub auch kund
Das forgenfreie Haupt umfänglich
Zu Ziel und Zeichen unsem Bund“

Diese Worte, mit denen Julius Wolf seine „Lurlei“ beginnt, dürfen heute allen zugewandt sein, die im Geiste den höchsten Geburtstag des Dichters mitfeiern wollen. Denn wenn auch in Julius Wolfs Leben und Dichten der „schlecht-trübliche“ Zug nicht so stark hervortritt wie bei seinem großen Lehrmeister Joseph Viktor von Scheffel, so ist doch auch Wolf nicht nur im Leben, sondern auch in seinen Werken stets Freund eines guten Tropens, zumal des Wohlwollens, gelieben, und wie er manches prächtige Zrinnlieb gelungen hat, so ist vor allem die „forgenfreie“ Stimmung eines wohlthörenden Gemütes erforderlich, um den lebensfreudigen Schöpfungen des Dichters gerecht zu werden.

Ein forgenfreies, glückliches, harmonisches Dasein, wie es nur wenigen Poeten beschieden war, durfte Julius Wolf bis heute führen, und dem entsprechend hat er fast nur für forgenfreie, glückliche, harmonische Menschen gelungen. Dem von Gend Gehstgen, dem mit religiösen Innefeln Ringenden dem mit sozialen Problemen sich Abmühenden weiß er wenig zu sagen. Ihm hat das Leben fast nur die bessere Seite gezeigt, und er hat es fast nur von der besseren Seite genommen und geschildert. Für die seelische Ferrirenheit eines „faul“, für die unbefriedigt über das Diesseits nach dem „unendlichen Land“ der Verheißung ausliegende Gebung finden sich auf seiner Leier keine Töne. Freude am Dasein, Freude besonders am Zrinnlieb, Singen, Wandern und Lieben ist der Grundzug aller seiner Dichtungen, und wie in schwerer Nacht vor allen erstickten, tieferen Fragen der modernen Welt rettet er sich mit seiner Poesie in die Zeit des Mittelalters.

Denn nur seinen im Mittelalter spielenden Dichtungen verdankt Julius Wolf seine große Popularität. Wohl hat er mit seinem historischen Jambendrama „Rambyses“ einen Griff in die Antike und mit seinem modernen Prosaepos „Die Junggottenteller“ einen Griff in die Gegenwart zu tun, verfuhr, aber diese beiden mißlungenen Werke beweisen nicht nur, daß er zum Dramatiker nicht beanlagt ist, sondern auch, daß er seinen Begriffs nicht mehr richtig meistert, sobald er ihn nicht auf mittelalterlichem Gebiete tummelt. Einzig in kürzeren Gedichten auf die Kriegstaten von 1870/71 und auf historische Ereignisse der Neuzeit (Kaiser Wilhelms Tod, Bismarcks Entlassung, „Aus Sturmes Not“ uhr.) hat er

sich auch außerhalb des mittelalterlichen Rahmens als Poeten bewährt, aber die wenigen derartigen Gedichte fügen seinem literarischen Charakterbild kaum einen bemerkenswerten Zug hinzu.

Durch die fast ausschließliche Beschränkung auf das Mittelalter und durch die fast ebenso ausschließliche Beschränkung auf Epos und Zrinnlieb zeigt Wolfs künstlerisches Schaffen eine fest in sich geschlossene, leicht übersehbare Einheit. Als Dramatiker kommt er nicht in Betracht, auf dem Gebiet des Märchens, der Novellen, des Epikens hat er sich nie versucht, und auch seine Epik und Zrinnlieb verfuhr nicht durch nachfolgende Klarheit, obwohl die äußere landschaftliche Staffage bald von der Weiser oder vom Rhein, bald vom Harz oder von Thüringen entlehnt ist.

Diese Vorliebe fürs Mittelalter betrendet freilich bei einem Manne wie Julius Wolf, der nirgends Sympathie zeigt für das, was die eigentliche Größe des Mittelalters ausmacht: den Kolossalbau der mittelalterlichen Kirche. Selbst der „bedürftige Nichtschritt“ Goethe erkennt in seiner fünfzehnten römischen Elegie das Rom der Päpste als „fast eine größere Welt“ als das Rom der Cäsaren an, und der wahrlich nicht frommelnde Joseph Viktor von Scheffel hat besonders in seinem „Erfhard“, aber auch in vielen anderen Dichtungen die hohe Bedeutung der Kirche als Baumerkmal der Kultur verberichtet. Wohl läßt auch Wolf in jenen Szenen in denen er seinen Lannbarber sich vor Papst Innocenz III. zu Rom begeben läßt, einige ergreifende Akkorde zum Preise der Weltmacht des Papsttums erklingen, aber diese vereinzelte Zudigung bleibt rein äußerlich und unwesentlich. Und wenn er im „wilden Jäger“ den Vertreter der Kirche als unumgänglichen Widerpart gegen Gadelberend auftreten lassen muß, dann läßt er diesen Gegenpart sich nicht in rein geistiger Weise austämpfen, sondern er bringt ein weltliches Element dadurch hinein, daß er leit Jüngling her eine Privatleide zwischen dem Abt und dem wilden Jäger bestehen läßt.

Seine eigene Stellung zur Kirche hat Wolf am deutlichsten in seinem „Zill Cutenpiegel redivivus“, zumal in dem sehr polemischen neunten Gesang, ausgedrückt, und wenn auch dies zur Zeit des leidenschaftlichen Kulturkampfes entstandene Gedicht nicht in jedem Wort das auch heute gültige Glaubensbekenntnis des Dichters enthalten mag, so beweisen doch dessen übrige Werke, daß seine poetische Verberichtigung des Mittelalters nicht wie bei den frühesten Romantikern und wie später bei Friedrich August von Schlegel, Oskar von Redwitz, Joseph Viktor von Scheffel auf einem tiefen, schließlichen Gange zu dem glaubensstarken, mühslich tätigen Geiste des Mittelalters beruht. Rein, Julius Wolf ist ein so modernes, so lebensfrohes Weltkind, um für die religiöse Schärmererei des Mittelalters

besondere Zuneigung zu verspüren, und meist schillert er die Diener der Kirche nur im Sinne Eward Grüners als feingängige Zehrbirder und Zafelfreunde.

So hatet Wolfs Verberichtigung des Mittelalters denn auch mehr an der Schale als an dem Kern: das Minnepiel an den Höfen, die Turniere der Troubadours und Ritter, die Fehden der Adligen und der Städte, die Weibungen innerhalb der fest geschlossenen Gilden und Zünfte, das Jägerleben der jahrenen Leute, — all diese Weerlichkeiten verlocken den Dichter hauptsächlich. Wohl läßt er mit einem großen größeren Werke „Zill Cutenpiegel redivivus“, vorgezeichneten Rahmen folgen und das moderne Leben aristophanisch geißeln zu wollen, aber es gelingt ihm nicht, seinen schmalen Anlauf bewenden und sich durch seinen forgenreichen Keilbegleiter Zill Cutenpiegel bald völlig in den Bannkreis des Mittelalters verlocken, dem er schon von seiner nächsten Dichtung an, dem „Mattenfänger von Sameln“, seither unwandelbar treu blieb.

Erst als Siebenunddreißigjähriger trat Wolf mit einem Bändchen Gedichte „Aus dem Felde“ an die Deseitlichkeit; dann ließ er eine kurze Anthologie „Goldene Worte aus Schafepreas dramatischen Werken“ folgen, und er war schon ein Vierzigjähriger, ehe er mit seinem ersten größeren Werke hervortrat, — in diesen frühen Zeitaltern seiner poetischen Verberingung einen Conrad Ferdinand Meyer und Stefan von Sittenern vergleichbar. Dann freilich ließ er mit dem ihm eigenen Zrinnlieb fast ausschließlich ein größeres Epos, bald in gebundener Sprache mit eingeschaltetem freidem Liebern, bald als Prosaerzählung, erscheinen, und der Erfolg blieb ihm so beifollos treu, daß er als noch nicht Fünfundsünfzigjähriger sich die schöne, stattliche Villa in der Potsdamstraße 17 zu Charlottenburg-Berlin erbaufen konnte, die er seit dem Frühjahr 1886 nur mit seiner Familie bewohnt.

Wie Wolfs literarische Laufbahn, der sie spannenden Aufregungen und wechselnden Bühnenchiffale des Dramatikers verfuhr, in epischer Gleichmäßigkeit ruhig und freundlich lief, so auch sein bürgerliches, äußeres Leben. In Stolploss Waterbad Queblindgen am 16. September 1834 als ältestes Kind beglückter Eltern geboren, wuchs er, dem nur noch ein Bruder nachfolgte, forgenlos in dem stattlichen, von großem Garten umgebenen Waterhause auf und durchschreite frühzeitig, wie er es im Schlußgesange seines „Zill Cutenpiegel“ schildert, den jagenderen Harz. Auf dem Queblindgenburger Gymnasium ausgebildet, studierte er später in Berlin Philosophie und Kameralia, war dann eine Zeit lang in der Tuchfabrik seines Vaters tätig und gründete nach seinem Austritt aus der Fabrik 1869 die „Zarzzeitung“ in Queblindgen, die er bis zum Ausbruch des Krieges 1870 redigierte. Als Landwehroffizier mochte er

Die Hamburg-Amerikanische Paket-Post-Gesellschaft... (Text about shipping services)

Ueber den deutschen Meibohlen-Tropfenanbau... (Text about tobacco cultivation in Germany)

Table with 4 columns: Year (1904, 1903, 1902), and values for Ausfuhr, Einfuhr, and other metrics.

Der Absatz der ungarischen Getreide- und Weizen... (Text about grain and wheat sales)

Derzeit deutscher Spiegelglasfabriken in Rußland... (Text about German mirror glass factories in Russia)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Schiffsverkehr... (Text about shipping traffic and market news)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

II. Qual. 60-85 M., III. Qual. 72-78 M., geringste Sorte... (Text about quality grades and prices)

Wochen-Marktschau. (Bericht von Schumann & Co., Salzgehalt)... (Text about weekly market review)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Zerkleinerung... (Text about market news)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wochen-Marktschau. (Bericht von Schumann & Co., Salzgehalt)... (Text about weekly market review)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Wagburg, 13. Sept. (Mittler Bericht). Notierungen... (Text about market quotations)

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Large table with multiple columns containing financial data, interest rates, and exchange rates for various banks and locations.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Delitzsch, 13. Sept. (Gerettet). Die ca. 20jährige Tochter des Privatmanns Binzold ist gestern nachmittag beim Spielen in den Wäldern südlich der Stadt... Die Anstaltsärzte... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Dornitzsch, 12. Sept. (Feuer). Gestern nach 1/2 Uhr brach auf dem Grundstück des Zimmermeisters Berger Feuer aus. Wegen des Blasenrauchs konnte die Feuerwehre nicht wirksam genug eingreifen... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Ziegen, 13. Sept. (Verlegung der Landesbauinspektion). Vom 1. Oktober an wird der Sitz der die Kreise Hildesheim, Schwering, Bitterberg und Ziegen umfassenden Landesbauinspektion von hier nach Bitterberg verlegt.

— Schmiedeburg, 13. Sept. (Der Kirchturnbau). — Feuer im Feuerfontellenschaubau. Noch kurze Zeit nur und unter Rücksicht wird wieder neu auf der Höhe errichtet sein. Der Bau... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Mühlberg a. S., 13. Sept. (Motorrad-Unfall). — (Überleg.) Er wurde verunglückt ist gestern abend der hiesige Fahrradführer Bruno Ripst mit dem Motorfahrzeug auf der Straße von Biegen nach Ziegen... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Hämmerling, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Bauplan für die Abänderung). — Kreisrechnung. — (Stat.). Die Kreisverwaltung hat die Abänderung der Kreisrechnung... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

— Wertheim, 13. Sept. (Waggonbrand). — Entgleisung. Auf dem hiesigen Berliner Bahnsteig trafen gestern drei Wagen Nächstes brennend ein. Ein Wagen war stark beschädigt. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Ferner entgleisten beim Rangieren zwei Güterwaggons. Der Verkehr wurde nicht gehindert.

Brand sei durch ein achtfähriges Mädchen entstanden, das mit Feuer spielte.

— Erfurt, 12. Sept. (Mieber gewährt). Vor einigen Wochen war in Urfeld der Landwirt Heinrich Schachtel mit einem Erbsenfeld beauftragt. Die Arbeit wurde nicht beendet, als der Brand... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Erfurt, 10. Sept. (Zweites Besondere des Vereins gegen den Alkoholgehalt geistiger Getränke). — (Westen vormittag wurde im großen Saale des „Freiwilligen Hoses“ die 21. Hauptversammlung des Vereins unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Lorenz-Beinert abgehalten. Nach längerer Verhandlung gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der gewöhnlich nachende... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

— Leipzig, 13. Sept. (Für 10000 Mark zum Eisenberg... (Schwanden). Bei einer auswärts unternommenen Automobilfahrt... die Wälder... die Wälder... die Wälder...

5. Hauptversammlung des Deutschen Reformvereins.

(32. Versammlung deutscher Reformänner.)

Die heutige Hauptversammlung wurde durch den Vorsitzenden des Deutschen Reformvereins, Hofamtenpräsident Dr. Eisinger-Berlin, mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog eröffnet. Sie war besucht von über 500 Reformern aus allen Teilen Deutschlands. Der Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer und dankte für die Teilnahme an der Hauptversammlung. Er erwähnte die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Der Hauptvortrag hielt heute Herr Dr. Eisinger-Berlin. Er sprach über die Bedeutung der Reformen für die Zukunft des Vaterlandes. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reformen für die Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerung. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für die Reformen einzusetzen und die Regierung zu unterstützen.

Neue Kinder-Nahrung nach Professor von Mering. Hervorragend bei Darmkrankheiten. Kräftiges Knochenwachstum. Überwachsene Gewichtszunahme. 1 Packerl M. 1,25, 5 Packerl M. 6,00. General-Vertrieb: Schülke & Merz, Halle a. S.

